

Erfolgreiche Dialogprojekte der GCJZ

Das Café Synagoge – ein Rückblick von Gertrud Kellermann

Seit 1991 hat sich Deutschland bereit erklärt, nach all den Verbrechen der Judenverfolgung während des Dritten Reiches als Geste der Versöhnung ein Kontingent von Jüdinnen und Juden einzuladen, um hier eine Heimat zu finden. Sie erhielten Deutschunterricht; später wurde die GCJZ Augsburg angefragt, ob in kleinem Kreis die Möglichkeit geboten werden könnte, Deutsch zu sprechen, um Sprachkenntnisse zu vertiefen.

Der Gesprächskreis wurde im Jahr 2004 geboren, und es fanden sich auch schnell einige Leute, die sich mit den „Neuen“ trafen, weil es wichtig war, die Begegnung mit Deutschsprachigen zu ermöglichen, um auch die Sprachbarriere zu überwinden. Und wir wollten den jüdischen „Neu-

en“ vermitteln: Ihr seid hier willkommen, und wir wünschen und hoffen, dass ihr euch hier zu Hause fühlt.

Die Lösung: Bald wurde aus dem Gesprächskreis ein Treffpunkt für alle Interessierten – mit Kaffee und Kuchen in den Räumen der Synagoge. Es wurde viel organisiert, und schließlich konnte es starten: das Café Synagoge. Das Programm war sehr anspruchsvoll und interessant. Es gab viele schöne Stunden mit interessanten Treffen, Präsentationen, Exkursionen, Vorträgen, Literaturabenden, jüdischen Tänzen und vielem mehr. Ein „Haus für alle“ wurde gebaut; das ist uns bis zu einem gewissen Grad geglückt. Eine langjährige gute Einrichtung ist zu Ende gegangen, sie hat ihren Zweck erfüllt.



Auf dem Bild: Gertrud Kellermann.

Quelle: Jutta Olschewski, Evangelisches Sonntagsblatt Nr. 9, März 2009

©Jutta Olschewski, Evangelisches Sonntagsblatt Nr. 9, März 2009

Der Dresdner „Weg der Erinnerung“ Dr. L. Sebastian Meyer-Stork



©Dr. L. Sebastian Meyer-Stork

Im Gedenken an die Novemberpogrome 1938 veranstaltet die GCJZ Dresden jedes Jahr einen Fahrradkorso durch die Innenstadt. Aufgesucht werden Orte jüdischen Lebens. Schulklassen und Jugendgruppen gestalten jeweils fünf Stationen mit Erläuterungen und eigenen Impulsen. Neben der GCJZ beteiligen sich das Evangelische Stadtjugendpfarramt, die Katholische Dekanatsjugend und die Jüdische Gemeinde. Fester Termin der polizeibegleiteten Rundfahrt ist seit 1992 immer der Sonntag nach dem 9. November. Die Tour dauert ca. drei Stunden. Zwischen 150 und 200 Personen nehmen teil. Jede und

jeder kann sich anschließen. Die mit Wimpeln und Plakaten ausgestatteten Fahrräder sorgen für öffentliche Aufmerksamkeit. Das jeweils aktuelle Jahresthema wird mit Texten und Bildern dokumentiert und als Heftchen an die Teilnehmenden verteilt. Die Fahrt endet mit einem gemeinsamen Imbiss.

Der „Weg der Erinnerung“ bringt junge Menschen häufig erstmals mit dem Thema Judentum in Kontakt. Die Vergangenheit wird plötzlich konkret. Die aktive Vorbereitung der Stationen sorgt für einen vertieften Zugang – anders als etwa beim Museumsbesuch. Wichtiges Momentum ist das

Fahrrad: Es erlaubt einen größeren Aktionsradius, motiviert durch den Wechsel zwischen Kopf- und Beinarbeit und führt zu dem Erlebnis, gemeinsam etwas geschafft zu haben. Nicht zuletzt: Das Bewusstsein für „Nie wieder ist jetzt!“ wird gestärkt. Film-Link: www.youtube.com/watch?v=8YVjABbabDk

Dr. L. Sebastian Meyer-Stork

ist Geschäftsführer der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Dresden.

